



Tätigkeitsbericht 2010-2011

der Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker
Lëtzebuerg a.s.b.l.





Der Verwaltungsrat von AHA am 6. November 2010

Stehend v.l.n.r.: Jean-Paul Risch (Schatzmeister), Manuel Huss (Generalsekretär), Dr. Fiona Lorenz, Dr. Michael Schmidt-Salomon (Gastredner), Taina Bofferding (Vizepräsidentin), Dr. Laurent Schley (Präsident), Pol Wirtz, Jerome Faber. Kniend v.l.n.r.: Mateusz Buraczyk, Patrick Brücher, Dr. Jean-Paul Lickes.

Editorial

Liebe Mitglieder und Sympathisanten von AHA

Als wir uns am 13. Mai 2010 als eine kleine Gruppe von zehn Menschen nach fast einem Jahr Vorbereitungsarbeiten dazu entschlossen, den gemeinnützigen Verein (a.s.b.l.) *Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg* zu gründen, war es für uns alle ein Schritt ins Ungewisse. Zwar hatten wir noch einige Monate Arbeit vor uns, bevor wir planten, an die Öffentlichkeit zu gehen, aber dennoch. Für uns gab es kein Zurück mehr. Wie würde die Bevölkerung in Luxemburg reagieren? Wie die Presse? Würde man uns auslachen, belächeln, ignorieren, offen anfeinden, oder gar... ernst nehmen?

Ende Oktober 2010 gingen wir dann an die Öffentlichkeit, und heute, ein gutes Jahr später, wage ich zu behaupten, dass unser Schritt der richtige war. In nur 12 Monaten hat sich AHA als mittlerweile größte Organisation im religions- und kirchenkritischen Bereich in Luxemburg fest etabliert, mit rund 600 Mitgliedern und Sympathisanten.

Diese Entwicklung hat selbst unsere kühnsten Erwartungen übertroffen, uns aber gleichzeitig in unserer Überzeugung bestärkt, dass eine Interessenvertretung für nicht religiöse Menschen in Luxemburg auf jeden Fall eine Daseinsberechtigung hat.

Unser Ziel für das Jahr 2011, nämlich den Verein in Luxemburg und in der Öffentlichkeit zu etablieren, haben wir also zumindest teilweise erreicht. Neben unserer Internetseite war dies wohl vor allem den unerwartet heftigen Reaktionen aus dem katholischen Lager auf die so genannte AHA-Buskampagne mit dem harmlosen Titel „Net reliéis? Stéi dozou!“ zu verdanken; Reaktionen, die einer Attacke auf die Meinungsfreiheit in unserem Land gleichkamen und so zu noch mehr Presseberichten führten. Dank der besonnenen und richtigen Entscheidung von Transportminister Claude Wiseler (Chrëschtlech Sozial Vollekspartei - CSV), die Kampagne nicht abzubrechen, sondern weiterzumachen, wurde dieser erste Angriff auf AHA abgewehrt. Dem Minister sei hierfür herzlich gedankt.

Wohl auch dank des konsequenten Auftretens von AHA kam es am 7. Juni 2011 zu einer parlamentarischen Diskussion bezüglich der Trennung von Religionsgemeinschaften und dem Staat. Dieses Thema blieb im Jahr 2011 durchweg aktuell, so dass von den vier thematischen Schwerpunkten das Trennungsthema bei AHA überwog.

Andere wichtige Momente waren unsere erste ordentliche Generalversammlung; die beiden philosophischen Abende mit Dr. Michael Schmidt-Salomon, „Glaubst du noch oder denkst du schon?“ und „Leibniz war kein Butterkeks“, letzterer im Dialog mit seiner Tochter Lea; der Themenabend „Katholische Kirche: die beste Geschäftsidee aller Zeiten?“ mit Dr. Carsten Frerk, an dessen Ende wir den Titel getrost um ein Fragezeichen kürzen konnten; sowie die Publikation eines Experten-Interviews zum Thema Kindesmissbrauch durch katholische Geistliche.

Unsere Aktionen ermöglicht hat aber letztendlich Ihre Mitgliedschaft: Ihre Jahresbeiträge und Spenden ermöglichten die Finanzierung unserer Arbeit und unserer Projekte. Viel wichtiger aber ist: Ihre Mitgliedschaft erhöhte das politische Gewicht von AHA. Dafür möchte ich mich ausdrücklich im Namen des gesamten Verwaltungsrats bei allen Mitgliedern und Sympathisanten bedanken!

Im neuen Jahr warten bereits etliche weitere Ideen bei AHA auf Umsetzung. Wir hoffen, dass wir dank Ihrer Unterstützung konsequent weiterarbeiten können. Wir sind jedenfalls bereit: Das Jahr 2012 kann kommen!

Dr. Laurent Schley
Präsident

P. S. Bezüglich unseres Treffens mit Jean-Claude Hollerich, Chef der luxemburger Katholiken, lesen Sie bitte unseren Kommentar auf den Seiten 31-32.

Glaubst du noch oder denkst du schon?

Philosophischer Abend vom 6. November 2010

Der Vortrag ist integral auf www.aha.lu zu finden (PDF).

Rund 200 Interessierte waren der Einladung von AHA ins Kulturzentrum Neumünster gefolgt, um mit dem deutschen Philosophen, Religionskritiker und Vorstandssprecher der Giordano Bruno Stiftung, Dr. Michael Schmidt-Salomon, einen Einblick in die Notwendigkeit der Aufklärung im 21. Jahrhundert zu erlangen.

Im bis auf den letzten Platz besetzten Saal Ensch referierte Schmidt-Salomon über die Gefahren des religiösen Fundamentalismus wie auch des institutionalisierten Glaubens auf, wie er heutzutage in Europa praktiziert wird.

So entzauberte er die christlich-jüdische Tradition als Quelle und Garant für Demokratie und Freiheitlichkeit und entlarvte sie stattdessen als Hemmnis für fast jede Errungenschaft der Moderne. Für unsere Demokratie selbstverständliche Voraussetzungen wie Volkssouveränität, Gewaltenteilung, Menschenrechte oder Frauenrechte wurden nicht durch Vertreter des Christentums, sondern gegen deren heftigen Widerstand durchgesetzt.

“Die Rede von den ‘christlichen Werten’, die einige Politiker regelmäßig von sich geben, ist eine Mogelpackung”, so Schmidt-Salomon.

Als Leitkultur für eine moderne pluralistische Gesellschaft empfiehlt Schmidt-Salomon stattdessen einen im Diesseits gründenden evolutionären Humanismus, der die Gesellschaft zusammen hält, frei von jeglichen Dogmen, frei von Religion, Beliebigkeit und Fundamentalismus.

Anschließend beantwortete Schmidt-Salomon gut 45 Minuten lang die zahlreichen Fragen der Zuhörerschaft und wurde mit tosendem Applaus verabschiedet.

Nicht bloß der überfüllte Saal, sondern auch die vielen Nachfragen interessierter Zuhörer und die etlichen neuen Mitglieder haben den Verwaltungsrat von AHA Lëtzebuerg in ihrer Überzeugung bestärkt, dass eine Interessenvertretung für nicht religiöse Menschen in Luxemburg sehr wichtig ist.



Der Vortrag von Dr. Schmidt-Salomon weckte reges Interesse.

AHA begrüßt den Vorstoß der Abgeordneten Bausch, Adam und Gira

Pressemitteilung vom 7. Januar 2011

Als politisch unabhängige Organisation begrüßt die *Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.* (AHA) jeden Vorstoß, egal von welcher Partei, der mit einer fortschrittlichen Gesellschaftspolitik in Luxemburg vereinbar ist. In diesem Sinn zeigte sich AHA erfreut über die Forderung der drei Abgeordneten F. Bausch, C. Adam und C. Gira vom 7. Januar 2011, im luxemburgischen Parlament eine Orientierungsdebatte über die Beziehungen zwischen dem Staat und den Religionsgemeinschaften, allen voran der katholischen Kirche, zu führen.

Eine solche Diskussion ist längst überfällig und sollte nicht auf die lange Bank geschoben werden. Es kann nicht sein, dass in einem modernen Land eine zweifelhafte Organisation mit seit Jahrzehnten sinkenden Mitgliederzahlen jedes Jahr mit Steuergeldern in Millionenhöhe finanziert wird. Es ist schon sonderbar, dass sich der Staat um das Eintreiben der Mitgliederbeiträge einer privaten Organisation kümmert. AHA ist der Meinung, dass dies nicht die Aufgabe des Staates ist.

Des Weiteren werden auf diese Weise zahlreiche nicht-gläubige Menschen gezwungen, die Religionsgemeinschaften mitzufinanzieren, was eigentlich konträr zu Artikel 20 der luxemburgischen Verfassung ist. Nicht-gläubige BürgerInnen gibt es übrigens weitaus mehr als offiziell bekannt. Obwohl die Mehrheit der LuxemburgerInnen auf dem Papier katholisch sind, da als unmündige Kinder ungefragt getauft, so sind wohl die meisten von ihnen nicht gläubig.

Wenn man der Notwendigkeit zur Trennung von Kirche und Staat im allgemeinen, und auch den konkreten Forderungen der Abgeordneten Bausch, Adam und Gira jedoch mehr politisches Gewicht geben will, so ist es wichtig, dass die nicht-gläubigen Menschen dieses Landes eben genau zu diesem Nicht-Glauben stehen und für die Politik sichtbar werden.



Jemp Schuster

De Mënsch gesäit schlecht, héiert schlecht, kann net gutt schwammen, net séier lafen, a guer net fléien. De Mënsch huet just eng staark Säit. E kann denken. Firwat mecht en et dann esou rar ? Firwat ersetzt en d'Denken duerch de Glaf ?

De Glaf bleibt ëmmer op Gleewe reduzéiert. Beim Denke kann ee virdenken, nodenken a matdenken. All Gedanken deen de Glaf a Fro stellt, ass ee Schratt deen de Mënsch weider bréngt.

Dat kënn der mer fräi gleewen.

Heimat erklären ech meng Ennerstetzung fir AHA Lëtzebuerg.

Jemp Schuster, Kënschtler

Veröffentlichung des großen AHA-Interviews mit Richard Sipe zum Thema Kindermisbrauch durch katholische Geistliche

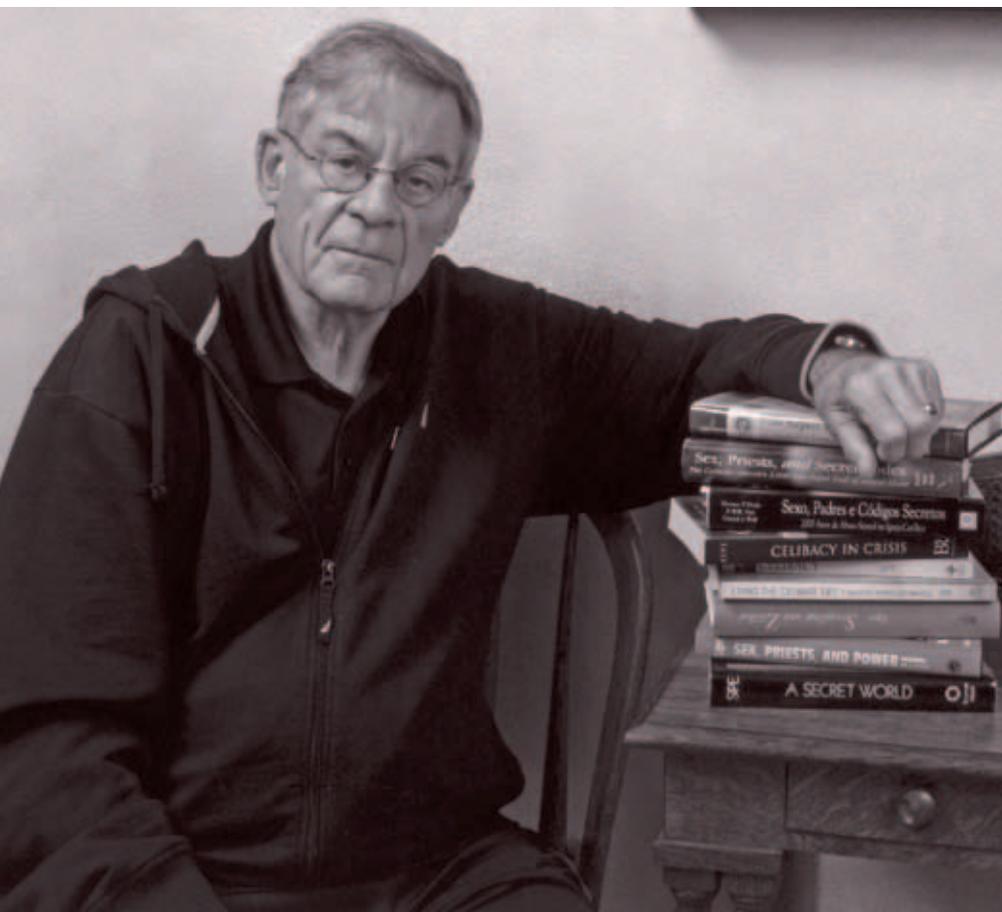
18. Januar 2011

Ein großes Thema des Jahres 2010 war der Skandal des sexuellen Missbrauchs an Kindern innerhalb der katholischen Kirche. Ein Thema, das auch Luxemburg in Atem hielt. Vor allem war die Bevölkerung auf den Abschlussbericht der von der Kirche selbst eingerichteten Hotline zum Melden von Missbrauchsfällen gespannt. Viele Menschen fragten sich, ob die rund 100 bekannt gewordenen Fälle nicht nur die Spitze des berühmten Eisbergs waren? Viel wird auch über die Ursachen für die sexuellen Übergriffe diskutiert: Ist der Zölibat schuld? Ist die katholische Kirche wirklich an einer schonungslosen Aufklärung

**„Lauf, mein Junge,
lauf um dein Leben!“**

Alfred Hitchcock, zu einem Jungen, der sich gerade mit einem Priester unterhielt.

interessiert? Wie hoch ist der Prozentsatz sexuell aktiver Priester? Wie viele vergreifen sich an Kindern? Um diese und etliche andere Fragen zu beantworten, führte die *Allianz von Humanisten, Atheisten und Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.* (AHA) mit einem weltweit anerkannten Experten im Bereich des Kindermisbrauchs durch katholische Geistliche ein längeres Interview: Richard Sipe. Sipe war selber jahrelang Priester und kennt somit die katholische Kirche als Institution auch sehr gut von innen. Nachdem er das Priesteramt niedergelegt hatte, veröffentlichte er etliche Studien und Bücher zum Thema Missbrauch.



Richard Sipe mit zahlreichen von ihm verfassten Büchern.

Hier einige Fakten aus dem AHA-Interview mit Richard Sipe:

1. Bis zu zehn Prozent der katholischen Geistlichen vergreifen sich sexuell an Minderjährigen.
2. Der Zölibat ist ein wichtiger Bestandteil des Problems.
3. Die katholische Kirche hat Fälle von sexuellen Übergriffen systematisch vertuscht.
4. Joseph Ratzinger, der aktuelle Papst (Benedikt der XVI.), war an der Vertuschung aktiv beteiligt.
5. Ein wichtiger Grund für die Vertuschung ist der Machterhalt der katholischen Kirche.

Auszüge aus dem Interview

Übersetzung aus dem Englischen: Vim Wammer
Original-Interview auf www.aha.lu

... AHA: Können Sie kurz auf Ihre konkreten wissenschaftlichen Studien zum sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen eingehen? Wie ist die Situation, wie viel Prozent der katholischen Geistlichen machen sich dieser Vergehen schuldig?

Richard Sipe: 1985, zum Abschluss meiner ethnologischen Studie des Zölibats, stellte ich fest, dass zu keiner Zeit mehr als die Hälfte katholischer Geistlicher im Zölibat tatsächlich sexuelle Abstinenz praktizierten. ... Gegenwärtig sind 6.500 amerikanische Geistliche wegen Missbrauch gemeldet. Die verlässlichsten Schätzungen über Missbrauch durch katholische Geistliche in den USA liegen jetzt zwischen 6% und 9%, mit vielen Diözesen, die 10% belegen. Die Erzdiözese Los Angeles hat 11,5% missbrauchender Priester in den Rängen der aktiven Geistlichkeit.

AHA: Welche Ursachen sehen Sie für den hohen Prozentsatz an katholischen Geistlichen, die sich an Minderjährigen vergreifen?

Richard Sipe: Es kann mit vernünftiger Sicherheit festgestellt werden, dass unter katholischen Priestern ein höherer Anteil Minderjährige missbraucht als unter Gruppen von Männern mit vergleichbarem Alter, Bildung und Beruf (Einkommen). Viele Gründe können für diese besondere Abweichung in einer Gruppe von Männern verantwortlich sein, die öffentlich als sexuell sicher dargestellt werden – die klerikale Kultur ist ein Hafen für unterentwickelte und psychosexuell fehl entwickelte Männer: a) Die klerikale Kultur verlangt völlige lebenslange sexuelle Abstinenz und Gehorsam von jedem zum Priester geweihten Mann; b) der Zölibat wird als Mittel zur institutionellen Kontrolle aufrecht erhalten; c) das Priesteramt schließt Frauen aus und etabliert so eine homosoziale Gesellschaft; d) wirksames Training zum Zölibat ist in Priesterseminaren und religiösen Häusern ungenügend oder gar nicht vorhanden; e) der Zölibat wird nicht von Oberen – Bischöfen, Rektoren, Beichtvätern etc. – entsprechend vorgelebt, was eine Dissonanz zwischen Doktrin und Praxis erzeugt, was wiederum eine Entwicklung soziopathischer Atmosphäre begünstigt; f) die klerikale Kultur bewirbt, erzieht, fördert und beschützt psychosexuell unreife Männer.

AHA: Kann man eine direkte Verbindung ziehen zwischen dem katholischen Glauben an sich und diesen Verbrechen?

„Die klerikale Kultur ist ein Hafen für unterentwickelte und psychosexuell fehl entwickelte Männer.“

Richard Sipe

Richard Sipe: Es gibt einige direkte Verbindungen zwischen katholischer Lehre und den Verbrechen des Missbrauchs: Erstens die wissenschaftlich unbegründeten und verzerrten Lehren über die menschliche sexuelle Entwicklung und Natur, die der Vatikan als nicht vereinbar mit der Vernunft ausgibt. Ein großer Teil der Priester und eine beträchtliche Anzahl der Laien-Katholiken können die moralische Folgerung daraus nicht anerkennen. Die Behauptung, dass jegliche sexuelle Aktivität außerhalb einer legitimen Ehe eine Todsünde ist, ist so unvernünftig wie die Behauptung, dass die Sonne um die Erde kreist. Die Idee, dass die katholische Kirche die wesentliche Natur von Sex kennt und definiert, ist nicht korrekt. Vor Jahren hat ein Theologe an der St. Louis University die Verstrickung von Themen, die das Programm der katholischen Kirche behindern, und von produktiver Leitung und glaubwürdiger Aktion abhalten, identifiziert. Sie haben alle mit Sex zu tun: Abtreibung, Verhütung, Masturbation, vorehelicher Sex oder Sex nach Scheidung, Homosexualität, künstliche Befruchtung, Zölibats-Zwang für Priesterweihe, Ordination von Frauen und verheiratete Priesterschaft. All diese Themen sollten für Diskussion und Debatte offen sein. Eine Verweigerung des Dialogs über die Realität menschlicher Sexualität bringt katholische Priester in die unhaltbare Position, etwas zu lehren, was

sie nicht leben, glauben oder verteidigen können. Dieses System der Lehre lässt den Klerus unreif und verletzlich. Auf praktischer Ebene werden manche dieser verletzlichen unreifen Kleriker anfälliger für unvernünftige Quellen ihrer sexuellen Befriedigung. Auch trägt das Beichtgeheimnis dazu bei, Übergriffe zu verheimlichen, leichte Absolution zu erlangen, und Wiederholung und Rückfälle zu erleichtern, ohne das Verhalten zu verändern bzw. verbessern.

AHA: Würden Sie sagen, dass die aufgedeckten Fälle von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen nur die Spitze des Eisberges ist?

Richard Sipe: ... Die Machtstruktur der Kirche ist extrem widerstandsfähig gegen jegliche Bloßstellung ihrer Verbrechen. ... Die sexuelle Aktivität (vergangen oder gegenwärtig) von Bischöfen und Vorgesetzten ist eines der mächtigsten Elemente, das die Vertuschung der Verbrechen ihrer Untergebenen bedingt. Sie müssen selbst keine Kinder missbraucht haben, aber ihre sexuelle Aktivität könnte aufliegen, wenn das Netz der Verheimlichung reißt.

AHA: *In wie weit ist der Zölibat schuld am Missbrauchsskandal?*

Richard Sipe: Es steht außer Zweifel, dass befohlener Zölibat ein wichtiges Element im Phänomen katholisch-klerikalen Missbrauchs an Minderjährigen ist. Es formt eine Synergie innerhalb einer homosozialen Kultur, die psychosexuelle Unreife und Rückentwicklung unterstützt und belohnt. Emotionale und soziale Abhängigkeit, überbewertete Konformität, ein Hang zur Anmaßung, Überheblichkeit, die Arroganz der absoluten Gewissheit und Immunität gegen Kritik oder persönliche Verantwortung für Fehler sind konstitutive Elemente der katholisch-klerikalen Kultur. ...

AHA: *Warum scheint die katholische Kirche trotz der ganzen Probleme und trotz immer lauter werdender Kritik krampfhaft am Zölibat festzuhalten?*

Richard Sipe: Es gibt eine lange und solide Tradition des Zölibats in der christlichen Spiritualität – wie auch in anderen Religionen. Die einzige biblische Empfehlung, die wir haben, ist von Paulus, der es als persönliche Wahl und nicht als göttliches Diktat darstellt. Die spirituelle Motivation für den Zölibat verharret in der Tradition; die befohlene Verordnung des Zölibats für Geistliche ist jedoch auf (administrative und gemeinschaftliche) Kontrolle begründet. Befohlener Zölibat für Geistliche hat nie richtig funktioniert. Die monarchische Struktur der Kirche wird mehr oder weniger zusammenfallen, wenn die Forderung des Zölibats abgeschafft wird. Die Kirche (inklusive Vatikan) hat eine schier unerschöpfliche Toleranz für Zölibatsverletzung, um diese Macht zu halten. Austretende Priester und öffentlicher Skandal sind der Preis, den die Kirche zahlt, um die Forderung endlos aufrecht zu erhalten. Es ist ein kompliziertes soziales Problem. Geistlicher Zölibat ist le don, der wesentliche soziale Vertrag zwischen katholischer Kirche und ihren Mitgliedern. Der Glaube an sexuelle Reinheit hat der Priesterschaft ihre besondere Macht verliehen.

AHA: *Oft wird nur vom Kindermisbrauch selber gesprochen; die Vertuschung wird kaum erwähnt. Dabei hätten viele Fälle von sexuellem Missbrauch wohl verhindert werden können, wenn bei ersten Anzeichen eingegriffen worden wäre. Wie sehen Sie diese Thematik?*

„Es steht außer Zweifel, dass befohlener Zölibat ein wichtiges Element im Phänomen katholisch-klerikalen Missbrauchs an Minderjährigen ist.“

Richard Sipe

Richard Sipe: Es ist keine Frage, dass die Korruption in der katholischen Kirche, wovon der Missbrauch von Minderjährigen eine wichtige Manifestation ist, bis in die Spitzen kirchlicher Strukturen reicht. Dies wird auf drei spezifische Arten begünstigt: Sexuelles Verhalten in allen Variationen bei den höchsten Würdenträgern der Kirche und des Vatikans; die Toleranz gegenüber diesem Verhalten auf jeder Ebene klerikaler Institutionen vom Seminar zum Vatikan; und die Vertuschung sogar krimineller Aktivitäten unter dem Deckmantel von Privileg und spiritueller Vergebung. Die Kirche hat unzähligen Menschen großes Leid zugefügt durch ihren (arroganten und willkürlichen) modus operandi und ihre Unfähigkeit auf irgendeine wirksame Weise einzuschreiten. Dokumente belegen, und werden weiterhin die Forderungen untermauern, die die systematische Operation der Kirche auf jeder Ebene zur Skandalvermeidung konspirativ verhindert hat, um ihre finanziellen Interessen und ihre bella figura über den Schutz von Kindern und Schwachen zu stellen. Europa erlebt die Offenlegung des Musters und der Praxis des katholischen sexuellen Systems, so wie wir es in den USA seit 1985 bis jetzt erlebt haben.

AHA: *Gibt es bei der katholischen Kirche gar eine Tradition des Vertuschens, und wenn ja, warum?*

Richard Sipe: Historische Dokumente, Archive und Studien enthüllen eine lange Tradition von Geheimhaltung und sogar Verniedlichung sexueller Übergriffe des Klerus. Die Erhaltung des Bildes einer reinen und perfekten Priesterschaft war von vitalem Interesse für die klerikale Machtstruktur. Skandal untergräbt die Steuerung und Glaubwürdigkeit. Die Vermeidung des Skandals, das heißt von Anschuldigungen, Fakten, Eindrücken, die die Reputation der Kirche beschädigen könnten oder Feinden der Kirche die Gelegenheit zum Angriff liefern könnten, war die Priorität des Vatikans, besonders seit der protestantischen Reformation.

AHA: *Haben Sie auch konkrete Informationen über den aktuellen Papst Ratzinger und seine Verstrickungen in den Skandal, vor allem was Vertuschung angeht?*

Richard Sipe: ... Jeder von uns in den Vereinigten Staaten, der mit zivilen oder strafrechtlichen Fällen von Missbrauch durch Priester befasst war, hat die

Unterschrift von Ratzinger auf Dokumenten gesehen, die belegen, dass er die Fakten der Missbrauchsvorwürfe kannte. Niemand im Vatikan hat mehr Information über sexuellen Missbrauch durch Priester als Ratzinger (jetzt Papst Benedikt XVI.). ...

AHA: *Etliche katholische Geistliche missbrauchen also Kinder. Leben die anderen Geistlichen, also die Mehrheit, den perfekten Zölibat, wie es von der katholischen Kirche immer wieder dargestellt wird? Bitte gehen Sie hier auf die sexuellen Praktiken der Geistlichen ein.*

Richard Sipe: ... Die meisten Priester (90%) sind periodisch enthaltsam. Zu irgendeiner Zeit sind 50% sexuell in vielfältigen Verhaltensweisen aktiv. Masturbation ist generell die am meisten verbreitete und häufigste sexuelle Aktivität bei Priestern und Bischöfen. Aber die Beziehung zu Frauen ist weit verbreitet, entweder gelegentlich oder in auf einander folgenden Affären oder mit einer Partnerin. Sex mit einem männlichen Partner, ähnlich gelegentlich oder periodisch, oder mit häufig wechselnden Partnern oder einem ständigen Partner ist jeweils im Verhalten bei 30% der amerikanischen Priesterschaft festgestellt worden. Viele Geistliche versuchen sexuelle Neugier durch Pornographie zu befriedigen; Internet-Sex ist für manche Priester eine neue und fruchtbare Quelle süchtiger Beschäftigung. Andere abweichende Verhaltensweisen sind bei Priestern ebenfalls bekannt.

AHA: *Sie sagen also, dass etwa ein Drittel der katholischen Geistlichen homosexuellen Praktiken nachgeht. Wohl doch ein krasser Widerspruch mit der offiziellen Position der katholischen Kirche und ihrer Ablehnung der Homosexualität. Wie denken Sie darüber?*

Richard Sipe: Wiederholte Studien ergeben, dass 30% der katholischen Priester eine homosexuelle Orientierung haben. Informierte Quellen erklären, dass das auch für Bischöfe in den USA gilt. Mehrere gebildete und respektierte Priester behaupten, dass heutzutage 50% der Männer in Seminaren und Noviziaten für diese Kategorie in Frage kommen. Da eine schwule Neigung durch die Bank verbreitet ist, wird die Priesterschaft landläufig als schwuler Beruf angesehen. Das ist ironisch. Die Lehre der katholischen Kirche

über Homosexualität ist paradox. Viele Heilige, Päpste und Bischöfe können zur homosexuellen Bevölkerungsgruppe gerechnet werden. Ein Dokument von 1961 aus dem Vatikan besagt, dass schwule Männer nicht als Priesterkandidaten zu Seminaren zugelassen sein sollen. Vor kurzem erließ Rom direktere und umfassendere Verordnungen, um schwulen Männern den Zugang zur Ordination zu erschweren. Die derzeitige Position des Vatikans zu Schwulen wurde 1986 von Kardinal Ratzingers Amt (Glaubenskongregation) artikuliert: Homosexuelle Orientierung ist eine mehr oder weniger starke Tendenz zu einem inhärenten moralischen Übel; daher muss die Neigung selbst als objektive Störung angesehen werden. Diese Lehre ist so wenig gerechtfertigt wie der offensichtliche Widerspruch zwischen Theorie und Realität. ...

AHA: *Momentan gab es viel Gerede um den Missbrauchsskandal: es gab Hotlines für Opfer (wie in Luxemburg oder Österreich), offizielle Ermittlungen, den einen oder anderen Rücktritt von hohen Geistlichen, gar eine halberzige Entschuldigung des Papstes. Könnte man nicht doch annehmen, die Situation sei dabei, sich zu verbessern?*

Richard Sipe: ... Obwohl gute Dinge in Entwicklung sind, dürfen wir uns nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Wurzeln des Problems und notwendige Reformen noch nicht einmal an die Oberfläche gekommen sind. Nicht

ein einziger amerikanischer Bischof hat seine Hand für wirksame Reformen erhoben, nach 25-jähriger Offenlegung des Problems. Alle Initiativen, die Krise zu bekämpfen, kamen von laizistischen Urhebern und Bewegungen. Die Kirche blieb reaktiv und defensiv. Ich glaube, wir sind in einer Ära der Kirchenreform, ähnlich der Protestantischen Reformation. Die Kampflinien sind nicht konfessionell oder geografisch festgelegt – sie sind zwischen Vernunft und Angst; Verantwortung und Leitung. ...

AHA: *Was muss sich Ihrer Meinung nach in der katholischen Kirche ändern?*

Richard Sipe: Meiner Meinung nach muss sich die Kirche jedem Aspekt menschlicher Sexualität stellen, offen und ehrlich – und diskutieren, nicht verkünden. Wahrheit ist die Antwort. Jede Kirche, die die Wahrheit über sich selbst nicht sagen kann, hat nichts zu sagen.

„Historische Dokumente, Archive und Studien enthüllen eine lange Tradition von Geheimhaltung und sogar Verniedlichung sexueller Übergriffe des Klerus.“

Richard Sipe

AHA: Die politische Realität hinkt der gesellschaftlichen Entwicklung hinterher!

Ein Kommentar zur CEPS-Studie über Religion in Luxemburg.
Pressemitteilung vom 15. Februar 2011

Die am 4. Februar veröffentlichte CEPS-Studie zur Religion in Luxemburg erbrachte eine sozialwissenschaftliche Bestätigung der Forderungen von AHA. Dazu einige Überlegungen:

1. Während die Religionszugehörigkeit zwar weiterhin bei ca. 70% und die offiziell Religionsfreien bei nur 30% liegen, glaubt nur noch jeder Vierte (28% der Bevölkerung) an einen persönlichen Gott, wie er von den monotheistischen Weltreligionen gepredigt wird.

2. Die Verknüpfung dieser Feststellung mit dem Befund, dass eine knappe Mehrheit angab, an Übernatürlichem interessiert zu sein, lässt darauf schließen, dass die Religion mit ihren Jahrtausende alten Märchen den spirituellen und erkenntnistheoretischen Fragen der Menschen im 21. Jahrhundert nicht mehr gerecht werden kann. Kaum verwunderlich ist es dann auch, dass sich die Glaubenspraktizierung in kontinuierlicher Abnahme befindet.

3. 60% der Menschen in Luxemburg gaben an, dass Religion für sie keine Kraft und keinen Trost bedeutet. Auch in diesem Kontext wird die Religion ihrem eigenen Anspruch also nicht mehr gerecht: Die Menschen

lassen sich eben nicht mehr mit Jahrtausende alten Mythen abspesen.

4. Die Tatsache, dass quasi die Hälfte der überzeugten Atheisten sowie nicht-religiöser Menschen offiziell weiterhin als Katholiken eingetragen sind, zeigt ferner, dass die offizielle Religionszugehörigkeit nicht als Indikator für Religiosität in der Gesellschaft dienen, und demnach auch nicht als Rechtfertigung für die Privilegien der katholischen Kirche erhalten kann. Daraus kann man schließen, dass die nicht-gläubigen Menschen also unbedingt sichtbar werden müssen, damit sich in der Politik etwas ändert. (Hier zeigt sich auch, dass die Kirche ihre Forderungen und Interventionen reduzieren sowie bescheidener auftreten sollte.)

Insgesamt machte die CEPS-Studie unmissverständlich klar, dass die aktuellen Verhältnisse zwischen Staat und Kirche(n) nicht mehr der gesellschaftlichen Realität des 21. Jahrhunderts entsprechen. In diesem Sinne hofft AHA, dass die politisch Verantwortlichen im Rahmen der bevorstehenden parlamentarischen Orientierungsdebatte (die Trennung von Kirche und Staat betreffend) über die nötige Weitsicht und die politische Courage verfügen, um Schritte hin zu notwendigen Reformen einzuleiten.



Ariane Sherine

I'm an atheist and a secularist. I think everyone should be free to believe what they like, as long as they express these beliefs peacefully and allow others the same freedom. I also believe that all governments, schools and public institutions should be secular and base their laws, teachings and judgements on reason and science. I believe in being kind to people and in treating everyone equally, whichever belief system they follow. Moreover, I think all children should be free to grow up in a world where they are allowed to question, doubt, think freely and reach their own conclusions about life's big questions – and I hope that, within our lifetimes, this will happen. I trust that AHA will promote these ideas in Luxembourg, and I wish them all the luck and courage they need to do so.

Ariane Sherine

Comedy writer and journalist

Creator of the Atheist Bus Campaign UK

Abtreibung: JA zur Selbstbestimmung der Frau! NEIN zur religiösen Einmischung in unsere Gesellschaftspolitik!

Pressemitteilung vom 18. März 2011

In den ersten Monaten des Jahres 2011 wurde in Luxemburg der Gesetzesvorschlag zur Änderung des Gesetzes über Abtreibung heftig diskutiert. In diesem Kontext warnte AHA, in einer Pressemitteilung vor einer massiven klerikalen Einflussnahme auf die Politik, ähnlich wie vor drei Jahren in der Euthanasiedebatte.

Zur Erinnerung: In der Euthanasiedebatte war während rund einem Jahr sichtbar geworden, mit welchen Mitteln die katholische Kirche Luxemburgs auf gesellschaftspolitische Themen Einfluss zu nehmen versucht. Die monatelange Propagandakampagne des Erzbistums gegen das Euthanasiegesetz kulminierte bekanntlich im Dezember 2008 in einer konstitutionellen Krise sowie in einem Bischofswort, welches von allen Predigtstühlen auf die (glücklicherweise recht wenigen) Kirchenbesucher herunterhallte. Politik von der Kanzel also.

AHA gesteht natürlich auch dem Erzbistum seine Meinung zu allen gesellschaftspolitischen Themen zu. AHA wehrt sich aber gegen jegliche realpolitische Einflussnahme von Seiten des Bistums oder der von ihm ferngesteuerten Anhängsel, wie z.B. des Katholikenrats. Wenn die katholische Kirche ihren gläubigen Schäfchen Euthanasie und Abtreibung verbieten will,

so ist sie natürlich frei, dies zu tun. Sie sollte aber bitte nicht versuchen, ihre dogmatische Meinung der gesamten Gesellschaft, und somit auch den sehr zahlreichen Nicht-Gläubigen in unserem Land aufzuzwingen. Dies umso mehr, als dass in Luxemburg eine Mehrheit das Recht auf Selbstbestimmung befürwortet. Das Selbstbestimmungsrecht der Frau in Bezug auf Abtreibung muss also zu 100% gewährleistet werden, und dies ohne erzwungene und inhärent religiös motivierte Schikanen.

AHA ist für freie Meinungsäußerung – auch der Kirche. Aber es kann nicht sein, dass die Stimme einer klerikalen Minderheit in Luxemburg durch die Politik und die Gesetzgebung mehr Gewicht erhält als die Stimme der Bevölkerung! **Politiker sind Volksvertreter, keine Kirchenvertreter!**

AHA appellierte daher in besagter Pressemitteilung an die gesellschaftspolitisch fortschrittlichen Parteien (DP, déi Greng, déi Lenk, LSAP, KPL, ja auch an die fortschrittlichen Elemente innerhalb der CSV), allen Formen des klerikalen Einflusses auf unsere Gesellschaft im Allgemeinen, und im Abtreibungsgesetz im Speziellen, entschieden entgegentreten.

„Ich glaube nicht an die Unsterblichkeit des Individuums und betrachte die Ethik ausschließlich als eine menschliche Angelegenheit ohne übermenschliche Autorität.“

Albert Einstein, Wissenschaftler

Bus-Kampagne schlägt hohe Wellen

Kampagne „Net reliéis? Stéi dozou!“ (April-Juli 2011)

Am 11. April startete AHA eine Sensibilisierungskampagne mit dem Slogan „Net reliéis? Stéi dozou!“. Einige Tage danach durchfuhr eine Welle der Empörung die luxemburgische Gesellschaft, oder zumindest die katholische Gemeinschaft. Unter anderem seitens einiger Pfarrverbände wurden die Busunternehmen, deren Busse mit dem Schriftzug: „Net reliéis? Stéi dozou!“ durch Luxemburg fahren, scheinbar massiv unter Druck gesetzt, regelrecht erpresst: würde die „anstößige“, „beleidigende“ Werbung nicht entfernt, so würde zukünftig auf die Dienste der Unternehmen verzichtet (um beispielsweise nach Lourdes zu fahren). Am 20. April ließ der zuständige Minister Claude Wiseler verlauten, die Buskampagne sei deontologisch in Ordnung und werde fortgeführt, und stellte damit auch unmissverständlich klar, dass die Meinungsfreiheit in Luxemburg keine Einschränkungen kenne. So selbstverständlich, wie das in einer pluralistischen Demokratie im Herzen Europas anzunehmen wäre, war es dann doch nicht.

Letztendlich hat die wütende, unüberlegte, gar primitive Reaktion aus dem katholischen Lager aber gezeigt, wie notwendig es auch in Luxemburg ist, das angeblich allgemein anerkannte Prinzip der Meinungsfreiheit auf den Prüfstein zu stellen. Wenn Pfarrverbände einen Slogan als beleidigend empfinden, der sich nicht einmal gegen Religion richtet, sondern lediglich nicht-religiöse Menschen dazu auffordert, zu ihrer Nicht-Religiosität zu stehen, dann darf man sich ernsthaft Gedanken machen, über das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche einerseits und menschenrechtlichen Prinzipien wie der Meinungsfreiheit andererseits.

Alleine deshalb, weil sie eben diese Problematik aufzudecken vermocht hat, ist die Bus-Kampagne ein großer Erfolg gewesen.

AHA bedankt sich bei all denen, die mit ihren Spenden die Buskampagne unterstützten. Hervorgehoben sei hier Vim Wammer, der mit einer Spende von 3000€ die Kampagne erst ermöglichte.

>**Werbung:** 7 Busse mit dem Slogan „Net reliéis? Stéi dozou!“

>**Laufzeit:** 3 Monate

>**Finanzierung:** ca. 50% Privatspenden, ca. 50% AHA

>**Zweck:** Sensibilisierung nicht-religiöser Menschen: wer in Luxemburg weltanschauliche Gerechtigkeit will, sollte zu seinen Überzeugungen stehen.



MUTTERGOTTESOKTAVE - ZEIT DER BUSSE



Wozu diese Kampagne?

Oder anders gefragt: warum sollte ich zu meiner Nicht-Religiosität stehen?

Luxemburg scheint auf den ersten Blick ein katholisches Land zu sein: offiziell gelten rund 90% der Luxemburger als Katholiken. Wie die CEPS-Studie vom Februar zeigte, ist die große Mehrheit davon aber nicht wirklich religiös und kann sich auch nicht mit den Vorstellungen, Praktiken und politischen Positionen der Kirche identifizieren.

Trotzdem hat die Kirche in Luxemburg immer noch einen übergroßen Einfluss auf die Politik, wird gegenüber nicht religiösen Weltanschauungen privilegiert und mit Steuergeldern massiv subventioniert. An diesen Missständen kann sich nur dann etwas ändern, wenn wir alle, als Nicht-Religiöse, zu dem stehen, was wir denken und für die Politik sichtbar werden.

Wer nicht religiös ist, braucht sich dafür weder zu schämen noch zu rechtfertigen, vielmehr kann er stolz sein auf ein rationales und vernunftorientiertes Weltbild!

Wie kann ich dazu stehen?

- > **ÄUSSERE DICH ÖFFENTLICH! / NUTZE DEINE MEINUNGSFREIHEIT!**
- > **TRITT AUS DER KIRCHE AUS!**
www.fraiheet.lu
- > **VERSCHONE DEINE KINDER MIT RELIGION!**
- > **FEIERE HUMANISTISCHE STATT RELIGIÖSE ZEREMONIEN!**
- > **WERDE MITGLIED BEI AHA LËTZEBUERG!**

Generalversammlung

30. April 2011

Am 30. April hatte AHA zu seiner ersten ordentlichen Generalversammlung im Kulturzentrum Tramsschapp auf Limpertsberg geladen. Rund 100 interessierte Mitglieder hatten sich dort eingefunden.

Generalsekretär Manuel Huss zeigte im Aktivitätsbericht auf, was die Allianz in den wenigen Monaten seit ihrer offiziellen Vorstellung vorzuweisen hat. Schatzmeister Jean-Paul Risch machte in seinem Kassenbericht auf die gute finanzielle Lage von AHA aufmerksam, und wurde, ebenso wie der gesamte Verwaltungsrat, von der Generalversammlung entlastet. In seinem Aktualitätsbericht ging Präsident Laurent Schley vor allem auf die damals laufende Buskampagne „Net reliéis? Stéi dozou!“ ein. Diese lief trotz der Aufregung der vorherigen Wochen weiter, und wurde auf Grund der massiven Spenden kurz nach der Generalversammlung um zwei weitere Busse erweitert. AHA ließ sich da auch nicht vom

Druck verschiedener katholischer Vereine aus der Ruhe bringen. **Meinungsfreiheit ist schließlich ein wichtiges Standbein unserer Gesellschaft.**

Zufrieden zeigten sich die AHA-Verantwortlichen auch über den von etlichen Mitgliedern geäußerten Wunsch, aktiv mitwirken zu können. In diesem Sinne sollen Arbeitsgruppen zu thematischen Schwerpunkten eingesetzt werden.

Anschließend an die Generalversammlung hielt Dr. Fiona Lorenz, Verwaltungsratsmitglied von AHA, einen Vortrag mit dem Titel „Heilige Schlampen? Frauen und Religion“. Sie erläuterte anhand des Katechismus der Katholischen Kirche, der erst 1997 publiziert wurde, eine ganze Reihe von Widersprüchen in Bezug auf die Rolle der Frau in den katholischen Dogmen (mehr Details: siehe Seite 15).



Heilige Schlampen? – Frauen und Religion

Vortrag von Dr. Fiona Lorenz, Verwaltungsratsmitglied von AHA

Bezüglich der in der katholischen Kirche vorgesehenen Rolle der Frau orientierte sich Fiona Lorenz hauptsächlich an der Bibel und am Katechismus der Katholischen Kirche, da diese Kirche Luxemburg am meisten beeinflusst. Bei der Lektüre des Katechismus – der man unter www.vatican.va online in zahlreichen Sprachen fröhen kann – blieb ihr mehr als einmal das Lachen im Halse stecken. Katechismus bedeutet laut Wikipedia ursprünglich „von oben herab antönen, umtönen, ergötzen, bezaubern“. 1997 veröffentlicht, das heißt vor gerade mal 14 Jahren, tat sich ihr ein Abgrund auf.

Ein Abgrund der wirren Mixtur antiker Mythen, zusammengebacken zu einem Kodex der Glaubensbekenntnisse, die für uns im 21. Jahrhundert relevant sein sollen. Relevant *sind*, denn die Vertreter dieser Mythologie verkünden lauthals ihre Empörung, wenn einer es wagt, ein anderes Weltbild auch nur öffentlich zu machen. Man betrachte dazu die diesjährige AHA-Buskampagne und die Reaktionen darauf.

Daher war es interessant zu erfahren, welche Einstellung dahintersteckt, hinter dieser Kirche, dieser Religion. Fiona Lorenz konzentrierte sich auf die Rolle der Frau in der Religion, denn diese kann in diesem tunnelblickartigen Weltbild nur zweierlei sein: **Heilige** (angelehnt an die „Jungfrau“ Maria) oder Nicht-Heilige, Unkeusche, Unzüchtige, kurz: **Schlampe** (im Prinzip alle anderen Frauen, die nicht die Jungfrau Maria sind, besonders aber die Urmutter und Verursacherin der Erbsünde: Eva).

Es wurde klar, dass die Kirche erst vor rund 150 Jahren die Idee entwickelte, dass Maria „unbefleckt“ und sündenfrei sei; auch die Erbsünde gibt es erst seit 418, erfunden von Augustinus von Hippo.



© Josch Timonen

Richard Dawkins

At a time when religious indoctrination of children is unthinkingly accepted, and in some places even increasing as new faith schools are founded, those of us who are not religious need, more than ever, to stand up and make our voices heard. Science, rationality and critical thinking must be strengthened, and their positive virtues extolled. As one of the most catholic countries in Europe this is especially necessary in Luxembourg, and I know that Laurent Schley and his multi-disciplinary board are well equipped to tackle the problem. I wish the new association and its board all the best, and a lot of courage over the coming years.

Professor Richard Dawkins FRS
President, The Richard Dawkins Foundation for Reason and Science
Vice-President of the British Humanist Association (BHA), London

Umfrage bei den 60 Abgeordneten: Potentielle Mehrheit im Parlament für finanzielle Trennung von Kirche und Staat

Pressemitteilung vom 2. Juni 2011

Am 7. Juni 2011 fand im luxemburgischen Parlament eine Debatte über die Verhältnisse zwischen Kirche und Staat statt. Im Vorfeld dieser Debatte hat sich die *Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.* (AHA) mit einer kleinen Umfrage an die 60 nationalen Abgeordneten gerichtet. Die Resultate dieser Umfrage wurden kurz vor der Debatte veröffentlicht.

Die Auswertung der individuellen Antworten und gemeinschaftlichen Reaktionen zeigt klar und deutlich, dass sich eine potentielle Mehrheit der luxemburgischen Volksvertreter für eine Reform der finanziellen Verhältnisse zwischen Kirche und Staat ausspricht, wie auch für das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen, was die Finanzierung von Religionsgemeinschaften betrifft. Zudem befürwortet eine potentielle Mehrheit der Abgeordneten einen einheitlichen und weltanschaulich neutralen Werteunterricht für alle Kinder. Nur ein einziger Abgeordneter sprach sich gegen den einheitlichen Werteunterricht aus.

Auffallend war, dass es nicht ein einziger der 26 Abgeordneten der Christlich Sozialen Volkspartei (CSV) für nötig befand, die Fragen zu beantworten. Diese 26 fühlen sich anscheinend nicht als Volksvertreter oder scheinen keine Meinung zu haben. Aus dem Schreiben der LSAP geht hervor, dass sich die sozialistische Partei für eine Trennung von Kirche und Staat ausspricht, gleichzeitig aber darauf hinweist, dass die aktuellen Mehrheitsverhältnisse im Parlament keine Handlungsmöglichkeit zulassen. Klar scheint somit, dass mit einer starken CSV ein Fortschritt in Sachen finanzielle Trennung von Kirche und Staat nicht möglich ist. Diese Aussage kann wohl auch auf die gesamte Gesellschaftspolitik in unserem Land ausgeweitet werden.

Fest steht, dass alle anderen Parteien, déi Lénk, déi Gréng, DP, LSAP und sogar ein Teil der ADR die aktuelle staatliche Handhabung zur Finanzierung der Glaubensgemeinschaften als nicht mehr zeitgemäß empfinden und folglich einer finanziellen Trennung von Kirche und Staat positiv gegenüber stehen.

AHA weist darauf hin, dass diese Parteivielfalt eine parlamentarische Mehrheit darstellt, die sich aber leider von der CSV ausbremsen lässt. Es ist also dringend an der Zeit, dem gesellschaftlichen Wandel in unserem Land Rechnung zu tragen!

Jedenfalls gilt der Spruch der AHA-Bus-Kampagne „Net reliéis? Stéi dozou!“ auch für Politiker.



Die drei Fragen:

1. Sidd Dir der Meenung, dass an der Fro no de finanzielle Verhältnisser tëscht Stat a Reliounsgemeinschafte prinzipiell e Reformbedarf besteet?
2. Sidd Dir der Meenung, dass déi einzel Biergerin an den einzelne Bierger selwer sollt bestëmmen, ob si/hien Reliounsgemeinschafte finanzéiert oder net?
3. Sidd Dir der Meenung, dass d'SchülerInnen an den öffentleche Schoulen onafhängeg vun de reliéisen Iwwerzeegung vum hiren Elteren all zesummen eng eenheetlech a weltanschaullech neutral Wäertvermittlung genéisst sollen?

Fragen:
1 2 3

ADR	1	2	3
Gibéryen Gast	k.A.	k.A.	k.A.
Colombera Jean	ja	ja	ja
Henckes Jacques-Yves	ja	ja	ja
Kartheiser Fernand	ja	ja	nein
CSV			
Thiel Lucien	k.A.	k.A.	k.A.
Adehm Diane	k.A.	k.A.	k.A.
Andrich-Duval Sylvie	k.A.	k.A.	k.A.
Arendt épouse Kemp Nancy	k.A.	k.A.	k.A.
Boden Fernand	k.A.	k.A.	k.A.
Clement Lucien	k.A.	k.A.	k.A.
Doerner Christine	k.A.	k.A.	k.A.
Eicher Emile	k.A.	k.A.	k.A.
Eischen Félix	k.A.	k.A.	k.A.
Frank Marie-Josée	k.A.	k.A.	k.A.
Gloden Léon	k.A.	k.A.	k.A.
Hauptert Norbert	k.A.	k.A.	k.A.
Kaes Ali	k.A.	k.A.	k.A.
Lies Marc	k.A.	k.A.	k.A.
Mergen Martine	k.A.	k.A.	k.A.
Meyers Paul-Henri	k.A.	k.A.	k.A.
Mosar Laurent	k.A.	k.A.	k.A.
Oberweis Marcel	k.A.	k.A.	k.A.
Roth Gilles	k.A.	k.A.	k.A.

k.A.: keine Antwort

Schaaf Jean-Paul	Kommentar auf www.aha.lu		
Scholtes Tessy	k.A.	k.A.	k.A.
Spautz Marc	k.A.	k.A.	k.A.
Weber Robert	k.A.	k.A.	k.A.
Weiler Lucien	k.A.	k.A.	k.A.
Weydert Raymond	k.A.	k.A.	k.A.
Wolter Michel	k.A.	k.A.	k.A.
Déi Gréng			
Bausch François	ja	ja	ja
Adam Claude	ja	ja	ja
Braz Félix	ja	ja	ja
Gira Camille	ja	ja	ja
Huss Jean	ja	ja	ja
Kox Henri	ja	ja	ja
Loschetter Viviane	ja	ja	ja
Déi Lénk			
Hoffmann André	ja	ja	ja
DP			
Bettel Xavier	ja	ja	ja
Bauler André			
Berger Eugène			
Brasseur Anne			
Etgen Fernand			
Helminger Paul			
Meisch Claude			
Wagner Carlo			
LSAP			
Lux Lucien	Aus dem Schreiben der LSAP geht hervor, dass sich die sozialistische Partei für eine Trennung von Kirche und Staat ausspricht. PDF des LSAP-Schreibens auf www.aha.lu		
Angel Marc			
Body Alex			
Dall'Agnol Claudia			
Diederich Fernand			
Err Lydie			
Fayot Ben			
Haagen Claude			
Klein Jean-Pierre			
Mutsch Lydia			
Negri Roger			
Scheuer Ben			
Spautz Vera			

AHA Lëtzebuerg übernimmt www.fraiheit.lu

Pressemitteilung vom 10. Juni 2011

Seit Anfang 2009 sind rund 3000 Menschen in Luxemburg aus der Kirche ausgetreten, die meisten davon mit Hilfe der Internetplattform www.fraiheit.lu, die von *Liberté de Conscience a.s.b.l.* sowie www.sokrates.lu gegründet und betrieben wurde. Aus Gründen der verwaltungstechnischen Vereinfachung wurde die Handhabung der Kirchenaustritte im Mai 2011 an die *Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.* (AHA) übergeben. Als Anlaufstelle für nichtreligiöse Menschen wird AHA dafür Sorge tragen, dass die Austrittsanfragen genau wie zuvor an das luxemburgische Erzbistum weitergeleitet werden. Die Prozedur zum Kirchenaustritt bleibt auch nach der Übergabe unverändert einfach. Im Juni 2011 erfolgte eine Lieferung mit rund 200 Austrittsformularen an das Bistum.

Weshalb sollte man aus der katholischen Kirche austreten?

1. Durch aktives Austreten aus der katholischen Kirche setzt man ein kleines politisches Signal. Je mehr Menschen austreten, desto größer wird das politische Signal, und desto kleiner der politische und gesellschaftliche Einfluss der Kirche.
2. Durch aktives Austreten zeigt man, dass man nicht Mitglied einer undemokratischen Organisation sein will.
3. Wenn man nicht an „Gott“ glaubt, mit der Religion und der Kirche abgeschlossen hat, ist es konsequent, auszutreten, ganz nach dem Motto der AHA-Buskampagne erinnert: „Net reliéis? Stéi dozou!“



Im Oktober und Dezember kamen insgesamt weitere 250 Kirchenaustritte dazu.

Lettre ouverte à M. François Biltgen, Ministre des Cultes

24 juin 2011

Monsieur le Ministre,

En tant qu'association regroupant des personnes athées, humanistes et agnostiques sur le territoire du Luxembourg, AHA Lëtzebuerg a bien évidemment suivi de très près le récent débat d'orientation au sujet des relations entre l'État et les communes d'une part et les cultes religieux d'autre part, qui a eu lieu à la Chambre des députés le 7 juin dernier. Ce débat d'orientation avait été précédé par les déclarations courageuses de Monsieur le Premier Ministre, Jean-Claude Juncker, lors du Conseil de Gouvernement du 27 mai 2011, où il a clairement exprimé sa volonté de bien vouloir reconsidérer certains aspects du financement des cultes au Luxembourg.

AHA Lëtzebuerg félicite bien sûr tous les initiateurs de cette initiative au niveau politique, qui relance de manière assurée ce débat nécessaire au sein d'une société civile active. Parallèlement, dans la motion votée à la Chambre de députés le 7 juin 2011, la création d'un groupe de réflexion, regroupant les principaux protagonistes autour de cette thématique a été entérinée.

Avant toute chose, nous voudrions par le biais de cette lettre signaler notre désaccord fondamental par rapport à l'ancrage définitif du mode de subventionnement étatique d'institutions à vocation religieuse ou laïque au Luxembourg. En effet, AHA Lëtzebuerg est d'avis qu'il s'agit exclusivement d'un domaine touchant la vie privée des personnes et partant un subventionnement étatique ne trouve pas de justification naturelle. En outre, nous comprenons parfaitement que le financement infime des maisons laïques sera ultérieurement instrumentalisé afin de pérenniser le financement des cultes au Luxembourg.

Agissant comme porte-voix de nos membres, AHA Lëtzebuerg souhaite faire partie du groupe de réflexion susmentionné dès sa création et dans le futur être consulté de manière systématique, en tant qu'association représentative nationale, pour toute question ayant trait aux relations entre l'État et les cultes religieux.

Afin de conclure, il n'est pas inutile de rappeler à cet endroit que des très récents sondages (p.ex. étude CEPS publiée le 4 février 2011) montrent de manière scientifiquement indiscutable, qu'une large majorité de personnes au Luxembourg ne s'identifie plus avec l'image de l'existence d'une divinité unique telle que les églises monothéistes la propagent, ou encore sont carrément des athées convaincus. Ne pas tenir

compte de cet état de fait constituerait pour une large tranche de notre population une mise à l'écart difficilement justifiable.

Nous ne doutons à aucun moment que dans une approche d'ouverture démocratique vers la société civile et dans un souci de transparence, vous souscriviez, Monsieur le Mi-

nistre, aisément à nos observations et à notre requête dûment justifiée.

Nous restons bien évidemment à votre entière disposition pour des renseignements complémentaires, ou le cas échéant pour une entrevue si vous le souhaitez.

Veuillez agréer, Monsieur le Ministre, l'expression de notre haute considération.

„Ich bin ein Gegner der Religion. Sie lehrt uns, damit zufrieden zu sein, dass wir die Welt nicht verstehen“

Richard Dawkins, Evolutionsbiologe

„Gott“ ist eine schlechte Erklärung

Philosophischer Abend vom 4. Juli 2011

Organisiert zusammen mit der Ligue Luxembourgeoise de l'Enseignement (LLE)

Anfang Juli hatten die *Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.* (AHA) und die *Ligue Luxembourgeoise de l'Enseignement a.s.b.l.* (LLE) zu einem philosophischen Abend ins Rathaus in Düdelingen eingeladen. Vor rund 140 Interessierten lasen der deutsche Philosoph, Schriftsteller und Religionskritiker Dr. Michael Schmidt-Salomon und seine Tochter Lea Salomon Auszüge aus ihrem gemeinsamen Buch „Leibniz war kein Butterkeks“ vor. In dem mit viel Witz und Humor gespickten Dialog zwischen Vater und Tochter über die kleinen und großen Fragen des Lebens wurden u.a. die Fragen nach dem „Warum“ der menschlichen Existenz sowie nach einem „Leben nach dem Tod“ behandelt.

Auch die Frage nach der Existenz eines „Gottes“ als Schöpfer des Universums wurde gestellt. Der Philosoph sieht „Gott“ hier als eine schlechte Erklärung: mit der Einführung eines „Gottes“ verlagert man das Problem der Erklärung nur eine Stufe weiter nach hinten. Man führt eine Erklärung ein, die man selbst nicht erklären kann. Man löst also das Rätsel der Entstehung des Universums nicht, sondern schafft stattdessen ein noch viel größeres Rätsel. Solch eine Herangehensweise sei generell nicht sinnvoll. Für die Entstehung des Universums braucht man also die „Gottes“-Hypothese nicht, so Schmidt-Salomon.



Jean-Claude Reding (Präsident LLE), Michael Schmidt-Salomon, Lea Salomon, Laurent Schley (Präsident AHA).



140 Interessierte hatten sich zum philosophischen Abend im Düdelinger Rathaus eingefunden.



Buchcover: Leibniz war kein Butterkeks.

Stand auf der Oekofoire

16.-18. September 2011

AHA war dieses Jahr auf der im September stattfindenden Oekofoire mit einem Stand vertreten. Ausschlaggebend für die Teilnahme an dieser Messe war der Grundgedanke, dass wir als diesseits bezogene Organisation natürlich auch dem Gedanken der Nachhaltigkeit verpflichtet sind, und diesen überparteilich verfolgen.

Viele Besucher zeigten Neugierde und Interesse an unserem Stand und dem angebotenen Informationsmaterial. Auch die eine oder andere kritische Diskussion blieb nicht aus. Solche Diskussionen scheuen wir als AHA aber keinesfalls und wir versuchen natürlich immer diese Elemente in unseres zukünftiges Vorge-

hen mit einzubauen. Auch etliche konstruktive Anregungen wurden uns zugetragen. Im Allgemeinen überwog die Zustimmung über AHA sowie über unsere Aktionen. Wir wurden ermutigt auch in Zukunft die Interessen der zahlreichen nicht-religiösen Menschen in Luxemburg zu vertreten. Diesem Auftrag werden wir natürlich im Sinne unserer Mitglieder auch weiterhin nachkommen. Somit war die Oekofoire eine gut gewählte Plattform um dem breiten Publikum näher zu kommen und unsere Grundkonzepte darzulegen.

AHA bedankt sich bei seinen Mitgliedern Tania Herman und Kim Schortgen für ihre tatkräftige Unterstützung auf der Oekofoire.



AHA-Stand auf der Oekofoire 2011.

Katholische Kirche: die beste Geschäftsidee aller Zeiten

Thematischer Abend vom 26. September 2011

Organisiert zusammen mit der Ligue luxembourgeoise de l'Enseignement, Libre Pensée Luxembourgeoise und Liberté de Conscience.

Den Hauptvortrag hielt an diesem Abend der deutsche Experte Dr. Carsten Frerk. Thema war „Wie kommt die katholische Kirche in Europa an ihr Geld?“. Der Vortrag ist integral auf www.aha.lu zu finden (Podcast und PDF). Des Weiteren gab Jerome Faber von AHA folgenden Kurzvortrag betreffend die Kirchenfinanzen in Luxemburg.

Kirchliche Finanzen in Luxemburg: ein Überblick

Die kürzlich in Freiburg vom Papst in Aussicht gestellte Haltung, den Staat doch in Zukunft lieber in Ruhe zu lassen, sollte auch hierzulande wohl nicht auf taube Ohren gestoßen sein. Doch die Nachricht über einen möglichen Rückzug aus den Haushaltsplänen der Regierung wird im gemächlichen Luxemburg kaum einen Bischof aus der Reserve locken. Was die deutsche Bischofskonferenz als untragbar abtat, kümmert hier in unserem Ländchen kein Schwein. Die hiesige katholische Agentur hütet ihre Opfergaben wie Augäpfel.

In der Vergangenheit bereits haben einige luxemburgische Vereinigungen für transparente Kirchenfinanzen gekämpft, doch es gab stets einen Punkt, an dem man nicht weiterkam. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Nach jahrzehntelangem Wirken kann die Catholica auf ein beträchtliches Pensum an Erfahrung im finanziellen und wirtschaftlichen Bereich zurückblicken.

Die mittlerweile erwiesene Streuung des kirchlichen Vermögens erschwert die Recherche dadurch, dass unterschiedliche Firmen und Vereinigungen sich den Kuchen teilen. Nicht berücksichtigt sind hierbei Organisationen und Gesellschaften, die keinen offensichtlichen kirchlichen Hintergrund haben und deren Handlungsrahmen nicht eindeutig definiert werden kann. Im Laufe der Recherchen zu diesem „Buch mit sieben Siegeln“ sind immer mehr Akteure aufgetaucht, deren geschäftliches Tätigkeitsfeld allzu weltlich anmutet, während die Gewinne in eindeutig bistumsnahe Taschen fließen.

Zahlen und Fakten (aufgerundet)

Priestergehälter	24.000.000 €
RU - Grundschule (Schätzung)	12.000.000 €
RU - Sekundarstufe	5.600.000 €
Ausgaben der Gemeinden	12.000.000 €
Renten (Priester)	3.700.000 €
Priesterseminar	1.400.000 €
Institut catéchétique	? €
Katholische Vereine	? €
Immobilien	? €
Privatschulen / Krankenhäuser	? €
Verdienstausfälle / Pfarrhäuser	? €
	58.700.000 € + ? €

Diese Zahl stellt letztlich nur ein absolutes Minimum an Geldern dar, die die Kirche bezieht. Voraussichtlich hohe Posten verbergen sich hinter dem Sammelbegriff Immobilien, wenn hier sowohl die Grundstücke als auch sämtliche Transaktionen im Immobiliensektor berücksichtigt werden.

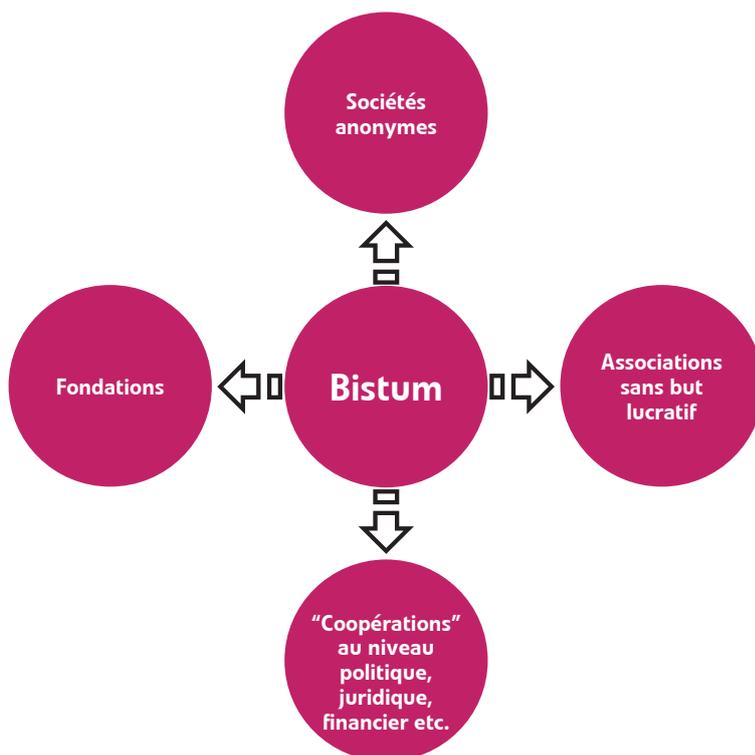
Im direkten Vergleich scheint somit die Summe gering. Rund 60 Millionen ist gerade mal die Summe, die der FC Chelsea für Fernando Torres lohnen musste. Hinsichtlich der globalen Krise muss doch zumindest diese Zahl hinterfragt werden, vor allem vor dem Hintergrund, dass zahlreiche Verwaltungen budgetäre Einbußen hinnehmen mussten, während der Kirchenetat systematisch aufgestockt wird.

Neben den Immobilien als solche sind die Krankenhäuser und Privatschulen und deren Finanzierung ein weiterer Schwerpunkt, wohl wissend dass letztere zu 80% und 90% durch öffentliche Gelder subventioniert werden.

Wer oder was ist d’Kierch?

Bevor die blanken Zahlen an einigen Fallbeispielen illustriert werden, sollte man sich die Frage nach dem Empfänger dieser Gelder stellen. Wer ist eigentlich gemeint, wenn von „Kirche“ die Rede ist?

Organisation und bekannte Zusammenhänge



Recht oberflächliche Recherchen ergeben bereits, dass das Gewirr um das Bistum nicht bloß aus Pfarreien und Seniorenguppen besteht. Die etablierte Kirche in Luxemburg ist ein heterogenes Gebilde, das eher einem Verbund gleichzusetzen ist. Hierarchisch gesehen gibt es einige wenige, die Befehlsgewalt innehaben und andere Teilaspekte des Verbunds quer miteinander leiten oder zumindest beeinflussen.

So gibt es neben den üblichen Vereinen ohne Gewinnzweck eine Reihe an Stiftungen, deren finanzielle Aktivitäten im Dunkeln bleiben und vor allem eine beträchtliche Anzahl an Aktiengesellschaften, die von Würdenträgern der Kirche geleitet werden. Einige Beispiele für kirchennahe Aktiengesellschaften wären:

- Lafayette SA (schluckt 2009 St. Paul Immobilier SA)
 - St. Paul Luxembourg SA [schluckt St. Paul Participations SA (ehem. Partlux SA)]
 - St. Pierre SA / Simon Pierre SA [ehem. Publilatina SA Lafayette SA, unique actionnaire Société immobilière St. Paul]
 - Prouilhe SA
 - Etc...

Einige der Firmen operieren im 9-stelligen Bereich, wobei an dieser Stelle noch einmal die Sinnhaftigkeit der öffentlichen Gelder hinterfragt werden sollte. Diese Liste ist wohlverstanden keineswegs vollständig. Eine ausführliche Auflistung aller Organe ist zu diesem Zeitpunkt, unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht möglich.

Die Verstrickung zwischen Politik und Kirche ist an vielen Stellen erkennbar. Erwähnenswert ist zudem, dass der Experte für Verfassungsrecht im Parlament neben seiner Arbeit als Abgeordneter gleichzeitig Generaldirektor einer der größten Stiftungen des Bistums ist. Diese Personalunion lässt eine Verfassungsreform, die die Kirchensteuer endgültig abschaffen könnte, in weite Ferne rücken.

Zum Immobiliengeschäft

Generell macht das Immobiliengeschäft das Kernstück der Vermögensbildung aus. Aufgrund günstiger Gesetzgebung (bis zu 75% staatliche Hilfen bei Kirchenfabriken) wird die Aneignung bzw. Schaffung neuer Immobilien erleichtert. Laut Recherchen (Auszug Memorial zu den staatlichen Zuschüssen 2010) sind hauptsächlich Kirchenfabriken Antragsteller, wobei der Zweck der jeweiligen Immobilien zum jetzigen Zeitpunkt nicht bekannt ist.

Schwierigkeiten ergaben sich außerdem bei der Anfrageprozedur beim Katasteramt. Die amtlichen Bestimmungen erlauben es nicht, Grundstücke ausgehend vom Besitzer in Erfahrung zu bringen. Stattdessen muss jedes Grundstück einzeln erfragt werden, was bei einer Gebühr von rund 3 Euro schnell im 5-stelligen Bereich endet. Dennoch konnte AHA bis jetzt 40 kirchennahe Organisationen ausmachen, die Grundstücke in der hauptstädtischen Gemeinde besitzen.

Fallbeispiel 1: Kirchenrenovierung in Junglinster

Ein einfaches Fallbeispiel betrifft die Renovation der Pfarrkirche in Junglinster, die auf über 2 Millionen Euro geschätzt wurde. Staat und Gemeinde übernehmen 500.000 Euro; daraus ergibt sich eine Restsumme von 1,7 Millionen Euro, die von der Kirchenfabrik übernommen werden muss (Quelle: Luxemburger Wort für Wahrheit und Recht, 25. Januar 2010).

„Insgesamt liegen die Ausgaben bei 2.175.000 Euro. Der Staat übernimmt 400.000 Euro der Kosten, die Gemeinde 100.000 Euro. Für die Kirchenfabrik bleibt somit ein Posten von 1.675.000 Euro. „Die Restaurierung ist ohne Spenden nicht zu ermöglichen“, sagt Dimmer. Spenden könnten auf das Konto der Kirchenfabrik Junglinster überwiesen werden.“*

Bei einer jährlichen Ausgleichszahlung von 12 Millionen auf Landesebene erscheinen die 1,7 Millionen nicht wirklich verhältnismäßig. Wenn die Kirchenfabrik von Junglinster ohne Weiteres eine solche Summe aufbringen kann, lässt dies vielleicht auch Rückschlüsse auf andere Kirchenfabriken und deren finanzielle Dimension zu.

Eine derartige Summe über Spenden zu erhalten ist letztlich doch der Traum eines jeden Vereins.

* ehemaliger Bürgermeister von Junglinster



**Fallbeispiel 2:
"avenue Joseph Sax, Limpertsberg"**

Eine kirchliche Organisation ist der Verein „Association des Soeurs dominicaines asbl“. Dieser Verein ohne Gewinnzweck besitzt u.a. 121,25 Ar an Grundbesitz im hauptstädtischen Viertel „Limpertsberg“, einer der teuersten Gegenden der Stadt.

Der geschätzte Ar-Preis beträgt laut Aussage eines Promotors um die 150.000 Euro. Diese Grundstücke befinden sich mitten in einer Bebauungsphase, wobei insgesamt 10 Wohngebäude geplant sind. Drei sind bereits bewohnt, die restlichen werden im Laufe der nächsten Monate und Jahre fertig gestellt. Für die Bebauung ist eine Aktiengesellschaft namens Prouilhe SA verantwortlich.

Diese SA wird von Kirchenleuten geleitet (ehem. Imprimerie Worré SA, gegründet von Partlux SA und Imprimerie St. Paul SA) und ein Blick auf die bereits fertig gestellten Häuser lässt darauf schließen, dass die Erbauung von Sozialwohnungen wohl hier nicht der erste Zweck der Behausungen ist. Schließlich ist die Privatwohnung des ehem. Generalvikars an eben dieser Adresse eingetragen. Das gesamte Projekt übersteigt den Schätzungen der AHA nach das Staatsbudget eines ganzen Jahres (von der kath. Kirche).



Source: Administration du Cadastre et de la Topographie

**121,25 Ar an Grundbesitz
im hauptstädtischen Viertel
„Limpertsberg“**

LE GOUVERNEMENT DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG Administration du cadastre et de la topographie		RELEVÉ PARCELLAIRE par commune et section cadastrale				Commune : LUXEMBOURG Section : LE de LIMPERTSBERG						
Dernière mise à jour de la documentation cadastrale : 2010		Date d'émission : 3 août 2011										
No parcelle	Propriétaire	GP	U	A	CC	Numéro(s)	Messure(s)	Lieu dit Nature(s)	Occupation(s)	RNBT RNBP	FBT FBP	CT GP
611 4272	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	-	1494	1623	Avenue Joseph Sax place (occupée)	immeuble en copropriété	15.87	2300	10a58ca
611 4273	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	-	1494	1623	Avenue Joseph Sax place (occupée)	immeuble en copropriété	15.87	2300	10a58ca
611 4274	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	-	1494	1623	Avenue Joseph Sax place (occupée)	immeuble en copropriété	19.09	2300	12a73ca
611 4378	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	2010-P		1668	Avenue Joseph Sax place		19.63	0	13a09ca
611 4379	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	2010-P		1668	Avenue Joseph Sax place		19.51	0	13a01ca
611 4382	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	2010-P		1668	Avenue Joseph Sax place		19.02	0	12a68ca
611 4412	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	2010-P		1562	Avenue Joseph Sax place		16.84	0	11a23ca
611 4413	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	2010-P		1562	Avenue Joseph Sax place		15.49	0	10a33ca
611 4414	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	2010-P		1562	Avenue Joseph Sax place		17.83	0	11a09ca
611 4415	Association des Soeurs Dominicaines, Asbl			0	2010-P		1562	Rue de l'Avenir place		22.09	0	15a13ca
	X - Communauté d'époux - Pham Thi Kim Loan (1226 LUXEMBOURG) - Portan Alain Paul Yves (1226 LUXEMBOURG)											

Source: Administration du Cadastre et de la Topographie

Geschlechtertrennung in der öffentlichen Schule?

Pressemitteilung vom 14. November 2011

AHA Lëtzebuerg wurde am 14. November 2011 der Entwurf einer Dienstvorschrift an die Schuldirektoren (auf www.aha.lu zu finden) zugespielt, demzufolge im Bildungsministerium unter anderem darüber nachgedacht wird, in Schulen aus Respekt vor „religiösen Gefühlen“ separate Schwimmkurse für Jungen und Mädchen anzubieten, sowie Beträume.

Dazu reagierte AHA mit folgenden Überlegungen an die Presse:

- 1) **Es gibt keine religiösen Kinder, es gibt nur Kinder religiöser Eltern:** Als freiheitliche, pluralistische Gesellschaft sollten wir davon absehen, unsere Kinder aufgrund religiöser Überzeugungen ihrer Eltern voneinander zu trennen, vielmehr sollten wir ihnen in der öffentlichen Schule einen Raum bieten, in dem sie als Kinder, unabhängig von ihrem Elternhaus, alle gleich und frei sein können und sich dementsprechend entwickeln können.
- 2) **Büchse der Pandora geschlossen lassen:** wenn wir es zulassen, dass Eltern aufgrund ihrer religiösen Überzeugungen ein Recht auf Geschlechtertrennung in der öffentlichen Schule durchboxen können, dann drängt sich unweigerlich die Frage auf, inwieweit sich unsere vermeintlich fortschrittliche Gesellschaft von religiösen Dogmen erpressen lässt.
- 3) **Religiöse Abrüstung statt Aufrüstung:** die Pluralisierung der Gesellschaft in Sachen Religion und Weltanschauung darf nicht dazu führen, dass jede einzelne Religion oder Sekte eigene Zugeständnisse erhält; im Interesse des gesellschaftlichen Zusammenhaltes sollte sie vielmehr zur strikten Trennung von Religion und Staat bzw. Schule führen, und damit zur Gleichbehandlung (als Privatangelegenheit) aller Religionen und Weltanschauungen.

Reaktion auf unsere Pressemitteilung:

Ministerin Mady Delvaux-Stehres wurde am 17. November in die Bildungscommission des Parlaments gebeten. Nach der Sitzung sagte die Ministerin der Presse, sie würde die geplante Dienstvorschrift nicht umsetzen. Demnach ein großer Erfolg für AHA!

A.H.A. Lëtzebuerg setzt sich ein:

- für die Interessen von Humanisten, Atheisten, Agnostikern und anderen nicht gläubigen Menschen im Großherzogtum Luxemburg;
- für einen humanistischen Lebensstil ohne Religion, aufbauend auf einem naturalistischen und rationellen Weltbild.

ZU UNSEREN GRUNDSÄTZEN ZÄHLEN:

- WISSEN STATT GLAUBEN
- MENSCHHEITSBEZUG STATT GOTTESBEZUG
- SELBSTBESTIMMUNG STATT RELIGIÖSER FREMDBESTIMMUNG
- DIESSEITS STATT JENSEITS
- ETHIK STATT MORAL
- LEBENSFREUDE STATT GEWISSENSQUALEN
- FREIHEIT STATT ANGST
- KRITISCHES DENKEN STATT DOGMATISCHEM GLAUBEN
- FORTSCHRITT STATT ERSTARRUNG
- HUMANISMUS STATT RELIGION

Nach der Debatte über getrennten Schwimmunterricht: Keine Privilegien für die katholische Kirche in Schulen!

Pressemitteilung vom 23. November 2011

Um nach der Debatte um einen getrennten Schwimmunterricht und Beträume in Schulen nicht locker zu lassen, wurde unter der Federführung von AHA mit fünf anderen Organisationen (Ligue Luxembourgeoise de l'Enseignement (LLE), Libre Pensée Luxembourgeoise (LPL), Liberté de Conscience (Libco), Syndikat Erziehung a Wëssenschaft am OGBL (SEW/OGBL) und Fédération Générale des Instituteurs Luxembourgeois (FGIL)) eine gemeinsame Pressemitteilung verfasst. Die sechs Organisationen begrüßten es, dass sich die zuständige Parlamentskommission entschieden gegen die religiös motivierte Möglichkeit von getrennten Schwimmkursen für Jungen und Mädchen ausgesprochen hatte. Zu einer Gesetzesänderung soll es laut Bildungsministerin nicht kommen; „pragmatische Lösungen“ sollen her. Zu klären bleibt jedoch, was genau damit gemeint ist. Laut Autonomiegesetzgebung könnte dann wohl jeder Schuldirektor willkürlich eine Entscheidung treffen, welches eine undemokratische Vorgehensweise darstellt.

Für AHA, LLE, LPL, Libco, SEW/OGBL und FGIL stellt einerseits jede noch so kleine Ausnahme in Bezug auf religiöse Privilegien eine Gefahr für ein modernes und weltanschaulich neutrales Schulwesen dar, dessen Verantwortung unter anderem auch der gesellschaftliche Zusammenhalt ist: Wenn sich nämlich solche Ausnahmen im Schwimmunterricht normalisieren, so ist es kein weiter Weg mehr hin zu religiös motivierten Dispensen beispielsweise vom Biologie- oder vom Geschichtsunterricht. Deshalb gehören Religionen nicht in die öffentliche Schule.

Es ist jedoch andererseits problematisch zu argumentieren, muslimischen Eltern z.B. sei eine Ausnahme oder ein Privileg abzuschlagen, während eine andere Glaubensrichtung, die katholische Kirche, weiterhin über das außergewöhnliche Privileg eines eigenen Religionsunterrichts in öffentlichen Schulen verfügt. Sollte man bei einem derart wichtigen Thema wirklich mit zweierlei Maß messen?

Entweder werden ausnahmslos allen Glaubensrichtungen Privilegien gewährt oder aber die Schule wird strikt laizistisch ausgerichtet. Alles andere wäre inkonsequent.

Die heftige Diskussion bezüglich einer religiös motivierten Geschlechtertrennung im Schwimmunterricht bietet und erfordert eine Klärung der Frage des katholischen Religionsunterrichts, der heute für die Begünstigung einer einzigen Weltanschauung in der Schule steht, die längst nicht mehr den realen Gegebenheiten und Anforderungen unserer modernen, pluralistischen Gesellschaft entspricht (siehe CEPS-Studie vom Februar 2011).

Aus diesen Gründen setzen AHA, LLE, LPL, Libco, SEW/OGBL und FGIL sich klar und deutlich für das Abschaffen des katholischen Religionsunterrichts im Rahmen des öffentlichen Schulunterrichts ein, und sprechen sich gegen jegliche religiöse Privilegien im Bildungswesen aus. Die öffentliche Schule sollte ein Ort sein, an dem ausschließlich Wissen und Können vermittelt wird, und wo Kinder unabhängig von den weltanschaulichen Präferenzen ihrer Eltern zu geistig freien und kritisch denkenden Bürgern heranwachsen können. Schule soll als Garant für den gesellschaftlichen Zusammenhalt stehen, statt für die religiöse Segregation.

In diesem Sinne forderten AHA, LLE, LPL, Libco, SEW/OGBL und FGIL die Regierung dazu auf, sich der Frage endlich anzunehmen und in öffentlichen Schulen eine weltanschaulich neutrale Wertevermittlung für alle Kinder einzuführen. Ein erster Schritt könnte die Auswertung des Pilotprojekts im „Neie Lycée“ sein, wie es auch die am 7. Juni im Parlament gestimmte Motion vorsah, welche die Regierung dazu auffordert, *à présenter à la Chambre des Députés les conclusions à tirer du projet de l'éducation aux valeurs qui a été initié et développé dans le cadre du « Neie Lycée ».*

“Dans chaque village un homme tend un flambeau, l'instituteur, et un autre souffle dessus, le curé.”

Victor Hugo, Schriftsteller

Mitgliedschaft bei EHF und IHEU

Mai / August 2011

Wohl auf Grund der sehr positiven Entwicklung im Laufe des Jahres 2011 wurde AHA von der European Humanist Federation (EHF) und von der International Humanist and Ethical Union (IHEU) dazu angeregt, eine offizielle Mitgliedschaft bei diesen beiden Föderationen zu beantragen.

Auf der im italienischen Genua abgehaltenen Generalversammlung der EHF, wo die luxemburgische Organisation durch das Verwaltungsratsmitglied Pol Wirtz vertreten war, wurde AHA einstimmig als neues Mitglied der EHF aufgenommen. Vor allem die Kampagne „Net reliéis? Stéi dozou!“ erntete dabei viel Lob von EHF-Präsident David Pollock. Im August erfolgte dann die Aufnahme von AHA als vollwertiges Mitglied bei der IHEU, deren Generalversammlung im norwegischen Oslo tagte.

Die Aufnahme als Mitglied bei der EHF sowie bei der IHEU ist ein wichtiger Motivationsschub für AHA, den eingeschlagenen Weg, wenn er auch noch so beschwerlich ist, weiter zu gehen, und ermöglicht eine bessere Zusammenarbeit mit ähnlich gelagerten Organisationen auf internationaler Ebene.



Pol Wirtz (1. v.l.) vertrat AHA in Genua.

Wechsel im Verwaltungsrat



Bob Reuter

Im März 2011 wurde unser Schatzmeister Jean-Paul Risch von der Generalversammlung von Liberté de Conscience in den Vorstand gewählt, und später dort Präsident.

Aus zeitlichen Gründen verließ er daraufhin den Verwaltungsrat von AHA. Wir wünschen Jean-Paul viel Erfolg bei seiner neuen Aufgabe.

Neuer Schatzmeister bei AHA wurde Bob Reuter, der im Juni offiziell in den Vorstand kooptiert wurde.

AHA trifft Erzbischof Hollerich

Pressemitteilung vom 14. Dezember 2011

Die a.s.b.l. Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker (AHA) teilt mit, dass sich der Verein am kommenden Montagabend mit einer Delegation des Luxemburger Erzbistums, darunter auch Erzbischof Hollerich, treffen wird. Dieses Treffen ist das Resultat eines offenen Briefes, den AHA im Oktober an den neuen Erzbischof geschickt hatte. In diesem Brief hatte AHA konstruktive Hilfe angeboten, um eine Trennung von Kirche und Staat in Luxemburg umzusetzen. Auf diesen Vorschlag hin erklärte sich Erzbischof Hollerich jetzt in seiner Antwort bereit, mit AHA zusammenzukommen, um dieses Thema zu diskutieren.

Im Vorfeld dieses Treffens hat AHA mit Interesse die Aussagen des Erzbischofs in einem Radio-Interview am vergangenen Samstag zur Kenntnis genommen: Jean-Claude Hollerich hatte sich hier sowohl für eine Trennung von Kirche und Staat ausgesprochen, als auch für einen gemeinschaftlichen Werteunterricht.

AHA begrüßt diese Aussagen, macht aber zugleich darauf aufmerksam, dass man die Modalitäten bei der Umsetzung genau prüfen muss. So wäre es z.B. aus Sicht von AHA undenkbar, wenn dieser gemeinschaftliche Werteunterricht von den aktuellen katholischen ReligionslehrerInnen gehalten würde. Diese haben schließlich katholische Religionskunde gelernt und nicht die neutrale Vermittlung unterschiedlicher religiöser und sonstiger weltanschaulicher sowie philosophischer Positionen.

AHA ist der Meinung, dass hier Personal zum Einsatz kommen muss, welches in Sachen Religion neutraler ist, damit subversive Manipulation in der Schule, wie sie von einem 7-jährigen nicht getauften Schüler geschildert wird, endgültig der Vergangenheit angehört: „Die Religionslehrerin sagt, nur Menschen, die getauft

sind, sind Brüder und Schwestern. Gehöre ich jetzt nicht zur Gemeinschaft?“ (Zu dieser Aussage kam es im September 2011 in einer hauptstädtischen Grundschule.)

Auch die Modalitäten einer finanziellen Trennung müssen genau untersucht werden. Verschiedene Modelle sind theoretisch möglich. Wichtig ist in erster Linie eine weltanschauliche Gerechtigkeit, d.h. dass nur die Menschen eine Religion mitfinanzieren, welche dies aktiv zu tun wünschen. Durch so ein Modell würde der Luxemburger Staat dann auch endlich seine eigene Verfassung respektieren, die nämlich unter Artikel 20 besagt: „Nul ne peut être contraint de concourir d'une manière quelconque aux actes et aux cérémonies d'un culte ...“

AHA ist jedenfalls bereit, konstruktiv an einer Trennung von Religionsgemeinschaften und Staat mitzuarbeiten, sei es auf finanzieller oder/und auf schulischer Ebene. AHA erinnert an diesem Kontext an einen offenen Brief, den der Verein am 24. Juni 2011 an Kultusminister François Biltgen geschickt hatte. In diesem Brief hatte AHA den Wunsch geäußert, in der Reflexionsgruppe zum Thema Trennung mitzuarbeiten. Dieser Brief ist bis heute unbeantwortet geblieben, und die Reflexionsgruppe soll nun nur aus ausländischen Experten bestehen, ohne die entsprechenden Akteure aus Luxemburg mit einzubeziehen.

Schlussfolgernd stellt AHA fest, dass Erzbischof Hollerich insgesamt eine kommunikationsfreundlichere Herangehensweise an den Tag legt als Minister Biltgen von der Christlich Sozialen Volkspartei (CSV): Hollerich hat zumindest den Anstand, auf Briefe zu antworten und zeigt scheinbar Offenheit für eine Diskussion. In diesem Sinn freut sich AHA jedenfalls auf ein konstruktives Treffen am kommenden Montag.

**„Wer alles weiß und für seine Gewissheit
göttliche Rechtfertigung in Anspruch
nimmt, hat seinen Platz in den Anfängen
unserer Spezies“**

Christopher Hitchens, Schriftsteller

Kommentar zum Treffen von AHA-Vertretern mit dem Erzbistum Luxemburg vom 19. Dezember 2011

Am 19. Dezember traf sich eine Delegation von AHA (Laurent Schley, Taina Bofferding, Manuel Huss & Bob Reuter) mit dem Chef der Luxemburger Katholiken, Jean-Claude Hollerich, sowie drei weiteren Mitarbeitern des Bistums Luxemburg.

Hollerich hatte AHA zum Gespräch ins Bistum geladen. Einen Alternativvorschlag von AHA zum Treffen auf neutralem Terrain lehnte er kategorisch ab. Während des Gesprächs zeigte sich der Kirchenvertreter weit weniger entgegenkommend, als es im Vorfeld - etwa im RTL-Interview - gewirkt hatte. In einer kurzfristig einberufenen Pressekonferenz - die er den AHA Vertretern unfairerweise nicht angekündigt hatte - manifestierte Hollerich die kirchlichen Positionen und zeigte damit, dass man in Bezug auf gesellschaftliche Neuerungen wohl nicht mit der Kirche zusammenarbeiten kann, sondern dass diese wohl weiterhin gegen kirchlichen Widerstand erkämpft werden müssen. Besonders zeigte sich die rigide Position des Kirchenvertreters in Fragen wie der Einführung des Werteunterrichts, der Offenlegung der Kirchenfinanzen sowie des Entzugs der staatlichen Unterstützung vor allem der katholischen Kirche.

Erst zweieinhalb Stunden vor dem um 19.00 Uhr beginnenden Treffen wurde der Präsident von AHA, Laurent Schley, von einem Journalisten in einem zufälligen Gespräch über eine vom Bistum einberufene Pressekonferenz informiert. Die Pressekonferenz war vom Bistum auf 20.00 Uhr angesetzt. Somit wurde AHA von dieser Pressekonferenz überrascht und möchte daher jetzt, mit etwas Abstand und nach intensiver interner Diskussion, einige Anmerkungen und Überlegungen zu dem Treffen mit Herrn Hollerich machen.

In einem offenen Brief vom 12. Oktober an Jean-Claude Hollerich hatte AHA seine Bereitschaft zu einem konstruktiven Dialog betreffend die Trennung von Religionsgemeinschaften und Staat erklärt. Nachdem Hollerich daraufhin ein konkretes Datum festlegte, schlug AHA schriftlich einen neutralen Ort für das Treffen vor, und zwar das Centre Culturel de Rencontre Neumünster. Dies wurde von Hollerich kategorisch abgelehnt. AHA entschied sich nach reiflicher Über-

legung dennoch für das Treffen, und begab sich ins Bistum.

Während des Treffens outete sich Hollerich gegenüber den AHA-Vertretern, und zwar als Fan der AHA-Webseite www.fraiheit.lu. Dass damit AHA den Menschen hilft, aus der Kirche auszutreten, sei ein wichtiges Angebot, das die katholische Kirche zukünftig ebenfalls anbieten wolle. Auch wenn AHA sich freut, dass sich Hollerich als Fan von www.fraiheit.lu darstellte, so muss doch die Frage erlaubt sein, wie glaubwürdig eine solche Aussage aus dem Mund eines katholischen Bischofs wirklich ist?

Hollerich behauptete ferner gegenüber AHA, die Kirche sei arm. Dass sie jedes Jahr schätzungsweise 58 Millionen Euro Steuergelder bekommt (24 Mio Priestergehälter, 17 Mio Religionsunterricht, 12 Mio Ausgaben der Gemeinden an Kirchenfabriken, 4 Mio Priesterrenten, 1,4 Mio Priesterseminar, usw.), vergaß er zu erwähnen. Wenn man die „Kirche“ nicht als das Bistum *sensu strictu* definiert, sondern mit seinen kirchennahen Anhängseln, so kann man Erstaunliches entdecken. AHA hatte im September auf einige Beispiele aufmerksam gemacht (e.g. Bauprojekt von 10 Residenzen auf Limpertsberg auf 121,25 Ar). So muss die Frage erlaubt sein, ob man als Luxemburger Bischof ehrlich behaupten kann, die Luxemburger Kirche sei arm?

Dass das Bistum dann die Presse einlud „zu einem ‚Point Presse‘ im Anschluss an das Gespräch gegen 20.00 Uhr, in dem „in Statements beide Delegationen auf das Gespräch zurückblicken können“ (Zitat aus der Presseeinladung), ohne AHA darüber zu informieren, zeugt nicht nur von einem Mangel an Respekt gegenüber AHA, sondern ist schlicht ein Zeugnis von sehr schlechten Manieren. Die Vorgehensweise lässt den impliziten Schluss zu, dass das Bistum AHA eine hohe Medienmacht zuerkennt. Mit dieser Strategie verschaffte sich das Bistum einen medienwirksamen Vorteil gegenüber AHA.

Als AHA-Präsident Laurent Schley seinen Unmut über diese Vorgehensweise äußerte, bemerkte Hollerich

lakonisch lächelnd, er habe AHA mit der Pressekonferenz eine Freude machen wollen. Was ihm auch gelungen wäre, hätte er AHA vorab darüber informiert. AHA spricht sich seit seiner Gründung für Transparenz aus, während die Kirche in Bereichen, die weitaus wichtiger sind als eine Pressekonferenz mit AHA, weiterhin munter verschleiert, und z.B. Informationen in Sachen Kirchenfinanzen hinter den Bistumsmauern hält.

Im Vorfeld hatte sich Hollerich am 12. Dezember im RTL-Background-Interview scheinbar offen gezeigt für eine Trennung von Kirche und Staat sowie für einen einheitlichen Werteunterricht. Davon war bei dem Treffen mit AHA nicht mehr allzu viel zu spüren. Zusätzlich zum Religionsunterricht in den Schulen will Hollerich in den Pfarreien einen – freiwilligen – Glaubensunterricht einführen. Wir sehen das im Nachhinein als eine weitere Aufstockung der Indoktrination von Kindern mit katholischen Dogmen. Also mehr Religion für Kinder statt weniger. Alles andere als eine Anpassung an den Zeitgeist.

Schlussfolgerung

Das Treffen vom 19. Dezember erwies sich für uns als AHA-Vertreter als extrem wertvoll und war daher aus unserer Sicht auch richtig, weil wir, live und in Wort und schwarzer Farbe, den neuen Chef der Luxemburger Katholiken erleben konnten und uns jetzt ein eigenes klares Bild von ihm machen können. Ein Bild, was nicht dem positiven Personenkult entspricht, den die Kirche mit ihrem Medienimperium aus Gasperich seit dem 16. Oktober in der Öffentlichkeit zu propagieren versucht. Besonders zeigte sich die rigide Position des Kirchenvertreters in Fragen wie der Einführung des Werteunterrichts, der Offenlegung der Kirchenfinanzen sowie des Entzugs der staatlichen Unterstützung vor allem der katholischen Kirche.



Dr. Michael Schmidt-Salomon

Eine Menschheit, die das Atom spaltet und über Satelliten kommuniziert, muss die dafür erforderliche intellektuelle Reife besitzen. Je früher wir dies einsehen, umso besser! Denn die Kombination von höchstem technischem Know-how und naivstem Kinderglauben wird auf Dauer fatale Konsequenzen haben: Wir verhalten uns wie Fünfjährige, denen die Verantwortung über einen Jumbojet übertragen wurde. Glücklicherweise hat sich in den letzten Jahren weltweit eine neue Aufklärungsbewegung formiert, welche die alten Dogmen kritisch hinterfragt. Es freut mich sehr, dass diese Aufklärungsbewegung mit der „Allianz von Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg“ (AHA) nun auch einen Stützpunkt in Luxemburg gefunden hat. Ich wünsche der Allianz größtmöglichen Erfolg, auf dass mehr und mehr Menschen „AHA-Erlebnisse“ haben werden und erkennen, wie viel besser es doch ist, selber nachzudenken, statt bloß nachzubeten...

Dr. Michael Schmidt-Salomon

**Philosoph und Schriftsteller, Vorstandssprecher
der Giordano Bruno Stiftung**

Verwaltungsrat von AHA Lëtzebuerg

Stand 31. Dezember 2011



Dr. Laurent Schley
Präsident



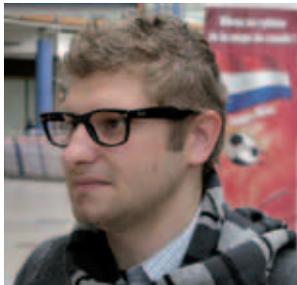
Taina Bofferding
Vizepräsidentin



Manuel Huss
Generalsekretär



Bob Reuter
Schatzmeister



Patrick Brücher
Mitglied



Mateusz Buraczyk
Mitglied



Jerome Faber
Mitglied



Dr. Jean-Paul Lickes
Mitglied



Dr. Fiona Lorenz
Mitglied



Pol Wirtz
Mitglied

Impressum

Tätigkeitsbericht 2010-2011

der Allianz vun Humanisten, Atheisten an Agnostiker Lëtzebuerg a.s.b.l.

Siège social: 86 Kohlenberg, L-1870 Luxembourg

CCPLLULL: LU56 1111 3101 1809 0000

R.C.S.L.: F8374

www.aha.lu

info@aha.lu

Karikaturen: *Titelseite & Seite 13: Carlo Schneider; Seite 24 & Seite 26: Jaroslav Seibert*

Net reliéis?
Stéi dozou!

www.AHA.lu